

Der Teenager aus Gaza, der von Israel „verhaftet“ wurde, wurde in einem Leichensack nach Hause gebracht

Ein Geheimnis umgibt den Tod von Emad Khalil Ibrahim Shahin, der verhaftet wurde, weil er den israelischen Zaun durchbrochen hatte

Tareq Hajjaj, Gaza City, middleeasteye.net, 04.12.19

Nachdem sie durch Israels Sicherheitszaun geschlüpft waren, krochen Emad Khalil Ibrahim Shahin und seine Freunde in eine verlassene Baracke und zündeten ein Feuer an. Aus Angst, erwischt zu werden, verließen sie den Platz.

„Wir rannten, bis wir eine Sanddüne fanden, um uns dahinter an der anderen Seite des Zaunes zu verstecken, aber dann bemerkten wir, dass Emad nicht bei uns war. Er lief langsamer, denn er hatte Krücken“, sagte einer seiner Kumpel (der anonym bleiben wollte, gegenüber Middle East Eye).

„Wir sahen ihn am Boden und sagten zu ihm: „Kriech‘ doch“. Aber dann raste ein Militärfahrzeug heran und ein Soldat feuerte auf ihn; er hat ihn ins rechte Bein geschossen. Bald kam ein Hubschrauber und brachte ihn weg.“

Es dauerte 355 Tage, bis Shahin nach Gaza zurückkam. Er kam am 23. Oktober an – in einem Leichensack.

Jetzt fragen seine Familie und einige palästinensische und israelische NGOs, warum das israelische Militär den Körper des 17-jährigen so lange behalten haben, und wie er sein Leben verloren hat, nachdem er offenbar nur ins Bein geschossen worden war.

Symbol des Protests

Shahin war das jüngste von neun Kindern; sein Vater arbeitete als Portier in einer Schule für ein kleines, aber anständiges Gehalt.

Seine Schwester Monira erzählte MEE (Middleeast Eye), dass der Teenager ein leidenschaftlicher Teilnehmer der Protestbewegung *Großer Rückkehrmarsch* gewesen war, wie der Rest der Familie auch. Die Proteste, die jeden Freitag seit März 2018 stattfanden, forderten von den israelischen Behörden, ihre 11 Jahre lange Blockade über den Gazastreifen aufzuheben und den palästinensischen Flüchtlingen – fast 70 % der Bewohner von Gaza – die Rückkehr in ihre Dörfer und Städte im heutigen Israel zu gestatten.

Einmal wöchentlich kann man die Palästinenser den ganzen Grenzzaun entlang demonstrieren sehen, der Israel von der Küstenenklave trennt.

Israelische Streitkräfte zielen heute meistens auf die Protestierenden, die sich nahe dem Zaun aufhalten, aber auch auf Palästinenser viel weiter hinten wird gezielt. Aus Angst vor den israelischen Scharfschützen haben sich die anderen Verwandten von Monira und Shahin während der Demonstra-

tionen relativ weit vom Zaun aufgehalten. Shahin allerdings näherte sich wiederholt dieser Barriere, um durch Verbrennen von Autoreifen die Sicht der Soldaten zu blockieren, die auf die Protestierenden zielten.

Das dauerte nicht lang, bevor die Scharfschützen Shahin am 17. Mai 2018 ins Bein schossen. „Es heilte rasch“, sagte Monira und setzte hinzu, dass er nur zwei Wochen später mit Krücken zurück war bei den Protesten.

„Wenn Fotos von ihm häufig während seiner Teilnahme an den Protesten trotz seiner Verletzung in den Sozialen Medien erschienen, war er stolz. Er sah sich als Symbol für den Protest.“ 21 Freitage später wurde Shahin wieder angeschossen, in denselben Fuß. Trotzdem erschien er wieder beim Marsch.

Als er zum dritten Mal angeschossen wurde, dieses Mal ins andere Bein, waren die Chirurgen gezwungen, drei seiner Zehen zu amputieren. „Unsere Mutter hat versucht, ihn von der Rückkehr abzuhalten. Die ganze Familie sagte ihm, er hätte die Pflicht für sein Land getan und sollte nun Ruhe geben“, sagte Monira. „Aber er sagte, er fürchte den Tod nicht und dass der Tod unausweichlich sei und er lieber für sein Land sterben wollte, indem er der Okkupation widerstand, als auf andere Art, wo es keinen Sinn habe“.

Die Linie überschreiten

Hinkend und auf Krücken beschlossen Shahin und zwei Freunde am 1. November 2018, den Zaun zu überwinden mit dem Versuch, die leeren israelischen Baracken fast 300m hinter dem Zaun zu erreichen, sagte seine Schwester MEE. Sie sagte, seine Absicht war, die Belagernden herauszufordern, indem er eine „Trophäe“ wie den Munitionsgürtel eines Soldaten, oder das Nummernschild eines Jeeps nach Hause bringen wollte.

Obwohl die Gegend stark militärisch gesichert war und Shahin weit davon entfernt war mobil zu sein, erreichte der junge Palästinenser und seine Freunde das Lager. Atemlos und aufgeregt rief er seine Schwester an, als sie vorhatten aufzubrechen.

Er wollte den Augenblick seines Triumphes teilen. „Aber ich schrie ihn an und befahl ihm, sofort heraus zu kommen, bevor er getötet werde“, sagte Monira. „Als er zu Hause ankam, war unsere Mutter in Tränen aufgelöst und bat ihn, das nicht wieder zu tun.“

Am folgenden Samstag wachte Shahin früh auf und sagte seiner Mutter, dass er nach dem Frühstück kurz weggehen würde wegen einer Botschaft. Stattdessen ging er zurück zu den Baracken, diesmal mit einem Benzinkanister.

Um 16.30 Uhr am 3. November 2018 wurde Shahin nahe dem Zaun östlich des zentralen Flüchtlingslagers Maghazi in Gaza, ins Bein geschossen. Augenzeugen zufolge wurde er von einigen israelischen Soldaten ergriffen, die ihn im Hubschrauber 20 Minuten nach dem Schuss wegbrachten, offensichtlich in das *Soroka* Medizin-Zentrum in der Negev/Naqab. Von diesem Zeitpunkt an ist Shahins Schicksal unklar.

Unmittelbar, nachdem der Teenager verschwunden war, sagte Monira, hätte die Familie palästinensische und israelische NGOs kontaktiert und frenetisch nach Information gesucht.

Zuerst hatten die israelischen Behörden gemeint, er hätte nur „leichte“ Verletzungen erlitten, aber am Tag, nachdem er angeschossen worden war, kam die Nachricht zur Dienststelle der NGO *Physicians for Human Rights* (Ärzte für Menschenrechte) in Tel Aviv, dass Shahin tot sei.

Während der nächsten paar Tage drängten die *Physicians for Human Rights* auf Antworten und forderten einen medizinischen Bericht über Shahins Tod an. Am 11. November erklärte man der NGO, die medizinischen Befunde von Shahin könnten nicht herausgegeben werden, weil sein Leichnam nicht identifiziert worden war. Stattdessen riet man ihr, das israelische *Abu Kabir Forensic Institut* zu kontaktieren.

„Ich kontaktierte Dr. Maya Hoffman von Abu Kabir, die ohne Erfolg versuchte, den Leichnam zu finden. Man verwies mich an eine Berichtabteilung“, sagte Ran Yaron gegenüber MEE.

„Die Berichtabteilung gab an, es seien keine anonymen Toten von *Soroka* hereingekommen, darum nahmen wir an, die Armee halte den Leichnam zurück.“

Danach forderte *HaMoked*, eine israelische Menschenrechtsorganisation von der israelischen Armee Informationen über Shahins Leichnam. Es erfolgte keine Antwort.

„Ich verstehe nicht, was Israel ein Jahr lang mit dem Leichnam eines palästinensischen Teenagers getan hat“, sagte Yaron.

Als nach einem Kommentar über Shahins Tod und den Gründen, warum man seinen Körper fast ein Jahr lang zurückgehalten habe, gefragt wurde, verwies das israelische Militär MEE an das Verteidigungsministerium.

Sobald das Verteidigungsministerium kontaktiert war, erklärte dies, dass dies eine Sache sei, die nur das Militär kommentieren könne.

Unerklärter Tod

Shahins Familie war außer sich, als sie vom Tod Shahins erfuhr. „Wir wussten, er würde eingesperrt werden, aber nicht ermordet“, sagte Monira. Solange sein Körper abwesend war, hatte sich die Familie an die kleine Hoffnung geklammert, dass Shahin noch am Leben sei.

Als das Internationale Rote Kreuz die Familie informierte, dass der Körper von *Shahin im Al-Shifa Spital* in Gaza Stadt angekommen war, eilten sie, um ihn zu sehen. Nach Angabe von Dr. Emad Shihada, dem Aufnahmearzt, war der Leichnam für lange Zeit in flüssigem Stickstoff bei extrem kalter Temperatur aufgehoben worden.

Weil das richtige Instrumentarium, um den Leichnam aufzutauen, nicht zur Verfügung stand, hätte die Autopsie erst stattfinden können, wenn man ihn zwei Tage lang der Sonne ausgesetzt hätte.

Stattdessen zog es die Familie vor, ihn eher zu begraben als zu warten – entsprechend der islamischen Tradition, die die sofortige Beerdigung nach dem Tod empfiehlt.

Obwohl es keine volle Autopsie gegeben hat, sah Shawins Familie einige verstörende Merkmale an seinem Körper.

Von der Mitte seiner Brust bis zu seinem Magen lief eine 15 cm lange Narbe, die eine Naht andeutete. Das gleiche Muster konnte man 13 cm lang von der linken Seite der Brust an beide Seiten ausstrahlen sehen. Die mysteriösen Einschnitte erregten den Verdacht der Familie Shahin, dass man seine Organe für Transplantationen entnommen hatte, eine berüchtigte Praktik, die Israel seit 2008 zu beseitigen versucht hat. Shihada sagte jedoch, dass es möglich sei, dass der Körper von Ärzten in dem Versuch geöffnet worden war, innere Blutungen zu stoppen.

Eine externe Prüfung zeigte, dass Shahin dreimal in das rechte Bein geschossen worden war, dass eine oder mehrere Kugeln die Oberschenkel-Arterie getroffen und eine Blutung ohne Behandlung von mehr als 15 Minuten, könnte bereits seinen Tod verursacht haben, sagte der Arzt zu MEE.

„Emad war nur ein Junge“, sagte Monira. „Israel hätte ihn behandeln können, nachdem er entführt worden war. Sie haben es nicht getan. Sie haben ihn umgebracht“.

Leichen zurückbehalten

Nach Angabe des *Al-Mezan Centre for Human Rights* fahren die israelischen Behörden damit fort, die Leichen von 15 Palästinensern, darunter 2 Kindern aus dem Gazastreifen zurückzuhalten, die am 30. März 2018 getötet worden waren.

Obwohl Shalins Familie fast ein Jahr auf die Herausgabe des Leichnams des 17-jährigen wartete, überließ man die Familien der anderen der Vergessenheit; sie werden ihre Verwandten wohl niemals wiedersehen.

Vergangene Woche verfügte der Verteidigungsminister Naftali Bennett, dass alle von Israel festgehaltenen Leichen von Palästinensern von ihren Familien ferngehalten werden als „Abschreckungsmittel gegen Terrorismus“.

Israel ist weltweit das einzige Land, das die Politik der Konfiszierung von sterblichen Überresten, unter Verwendung von Gesetzen die bis 1945 während des britischen Mandats zurückreichen, anwendet.

Shahins Tod und die Bedrohung mit israelischem Arrest haben Monira und ihre Familie jedoch nicht abschrecken können von den Protesten des *Großen Rückkehrmarschs*. „Widerstand ist der einzige Weg, um unser Land zu befreien“, sagte Monira. „Und jetzt gehen wir auch, um Emad zu ehren. Jetzt ist die ganze Familie bereit zu sterben, um die Besatzung zu besiegen“.

Übersetzung: Gerhilde Merz, für Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle:

<https://www.middleeasteye.net/news/family-palestinian-teen-emad-shahin-say-he-was-murdered-israeli-custody>